

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 15. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Dem Konfissorial-Rath, Mitglied des Königlichen Konfissoriums zu Koblenz und ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Nitzsch, das Prädikat „Ober-Konfissorial-Rath“ zu verleihen; dem Regierungs- und Schul-Rath Dr. Weiß in Merseburg die nachgesuchte Entlassung in Gnaden zu ertheilen und ihm den Charakter eines Geheimen Regierungs-Rathes; so wie dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Bleek, den Charakter als Konfissorial-Rath; und dem Hofstaats-Secretair Heinrich Theodor Illaire den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, ist von Karlsbad hier angekommen. — Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwilk, ist nach Antonin abgereist.

(Nothstand. Abhülfe desselben.) Durch den in einigen Provinzen sich zur Zeit zeigenden Mangel an Getreidevorräthen wird die Nothwendigkeit immer mehr erkannt, daß die Stadtbehörden dafür Sorge zu tragen haben, daß für solche Fälle immer ein Vorrath zur Aushülfe vorhanden ist. Da die Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse immer die ärmere Klasse am empfindlichsten trifft, so ist es Pflicht der Stadtbehörden, solchen drückenden Uebelständen durch Aufkauf von Getreide und Hülsenfrüchten bei billigem Stand der Preise vorzubeugen, damit auf diese Weise die ärmere

Klasse vor den Wechselfällen des Großhandels und namentlich vor dem Treiben des Kornwuchers möglichst geschützt werde. Die Sorge für die unbemittelte Klasse von Seite der Ortsbehörden stellt sich um so dringlicher und gerechter dar, als die Richtung der Zeit, Menschenhände durch Maschinen zu ersetzen, sich für die arbeitende Klasse nicht günstig zeigt. Wie großartig und ehrenvoll für den menschlichen Geist die Erfolge dieser Richtung sind, so kann doch auch nicht geläugnet werden, daß ein Hauptübelstand diese Richtung begleitet, nämlich: das Bereichern Einzelner dem Verarmen vieler gegenüber, ein Uebelstand, der sich im Mutterland der Maschinen, England, bereits auf eine schreckenerregende Weise kund giebt. Vom staatlichen Gesichtspunkt betrachtet, können solche Zustände nur als unnatürliche und eines gesunden Organismus entbehrende bezeichnet werden. Daß Deutschland ähnlichen Zuständen entgegengelt, unterliegt keinem Zweifel, und es ist dies wohl geeignet, die Herzen der Staatskundigen mit Besorgniß zu erfüllen, indem durch die allzu schroffe Gegenüberstellung von Reichtum und Armuth das Gleichgewicht im Staate verloren geht, und ein solcher Zustand, in seiner höchsten Ausbildung gedacht, die innere Sicherheit des Staates gefährdet. Durch diese Andeutungen soll nun aber keinesweges der großartigen und ruhmvollen Richtung der Zeit im Geringsten entgegengetreten werden, sondern es soll nur darauf aufmerksam gemacht sein, wie dringend nothwendig es ist, daß darauf gedacht werde, die Verückelung heischenden Nachtheile im Gefolge dieser Richtung zu vermeiden. Für die Zukunft der arbeitenden Klasse muß in irgend einer Weise Sorge getragen werden. Durch das Anlegen des Eisenbahnes, welches

viele Arbeiter beschäftigt, treten die sich vorbereitenden und unnatürlichen Zustände noch nicht schroff und fühlbar hervor, weshalb die Dringlichkeit der Vorsorge auch noch manchem sonst klaren Blick, der nur auf die Gegenwart gerichtet ist, entgeht. Sind die Eisenbahnen vollendet und hat das Maschinenwesen immer größere Ausbreitung gefunden, so dürfte dem sich einstellenden Mangel an hinlänglicher Beschäftigung für die arbeitende Klasse dadurch abgeholfen werden, daß große Nationalbauten oder sonstige Unternehmungen begonnen würden, wozu die sich bereichernde Klasse nach Maßstab des Vermögens beisteuern müßte. Welche Forderung von Seite der arbeitenden Klasse könnte billiger und bescheidener sein, als daß Letztere, der Reichthum aufhäufenden Klasse gegenüber, Arbeit verlangt, um das bloße Leben auf ehrliche Weise zu fristen?!

Berlin den 12. Juli. (Privatmitth.) Hier anwesende Personen, welche mit dem Koburger Hofe in Beziehungen stehen, versichern, daß die Unterhandlungen wegen Vermählung eines Prinzen aus dem Koburger Hause mit der dreizehnjährigen Königin von Spanien nicht abgebrochen seyen, sondern im Gegentheil bereits zu einem Uebereinkommen geführt hätten, welches die Verbindung, falls die Spanische Nation damit völlig einverstanden ist, außer Zweifel setzen dürfte. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß von Seiten der Spanischen Nation Einspruch dagegen erhoben werden sollte, und es außerdem in der Politik Englands liegt, Französische Prinzen vom Spanischen Throne fern zu halten, so dürfte Deutschland in nicht fern liegender Zeit auch auf dem Iberischen Thron neben der Königin einen seiner Söhne erblicken. — Se. Majestät der König besuchte vor wenigen Tagen in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, unerwartet die hiesige Charité, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob die Pflege der Kranken in dem Maße sorgsam ist, wie der Staat sie wünscht und vorschreibt. Se. Majestät ging mit dem Prinzen von Preußen alle Stationen im Krankenhause durch und prüfte auch die für die Kranken bestimmten Erquickungen. Worüber Se. Majestät Mißfallen äußerte, war der Umstand, daß man den in der Charité seit kurzer Zeit beschäftigten barmherzigen Schwestern eine der unpassendsten Stationen angewiesen hatte. Dieser unerwartete Besuch wird in Bezug auf unsere öffentlichen Anstalten in mehrfacher Beziehung seine guten Früchte tragen. — Ein hier lebender Anverwandter des Irischen Agitators Daniel O'Connell hat eine ausführliche Lebensbeschreibung desselben ausgearbeitet, welche demnächst in einer hiesigen Buchhandlung erscheinen wird. — Unter den neuen Ernennungen zu Mitgliedern der

hiesigen Akademie der Künste ist die Ernennung des Lithographen Tempel in so fern besonders hervorzuheben, als dadurch von unserer Akademie der Künste gleichsam eine Emancipation der Lithographie ausgesprochen worden ist. Dem rastlosen Streben dieses Künstlers ist es also gelungen, einer Kunst, die bisher in ihren Leistungen für sehr untergeordnet im Gebiete der Künste galt, eine solche öffentliche Anerkennung und Erhebung zu verschaffen. — Der Bildhauer Kieß, welcher beauftragt war, die von dem jungen Bildhauer Hähnel in Dresden gearbeitete Skizze für das Beethoven'sche Denkmal zu prüfen und zu besichtigen, hat diese Arbeit des jungen Künstlers für ausgezeichnet und würdig des großen Tonkünstlers gefunden und sich in den hiesigen Kreisen dahin ausgesprochen, daß Hähnel unter den jüngern Bildhauern zu den bedeutungsvollsten Talenten gehöre. — Der Bau des großartigen Vergnügungsortes auf dem Exercierplatze vor dem Brandenburger Thore schreitet rasch vorwärts. Der Eigenthümer Herr Kroll, hat bereits ein Orchester angeworben, dessen Mitglieder im Jahrgehalt stehen sollen. Man ist neugierig, ob der Unternehmer bei seinen so bedeutenden Auslagen seine Rechnung finden wird. An Vergnügungsorten hat unsere Hauptstadt eine solche Fülle, daß die Bewohner des südwestlichen Theiles der Stadt im eigentlichen Sinne des Wortes unter Harmonie-Musik einschlafen und aufwachen, indem die Morgenconcerte bereits in aller Frühe wieder beginnen. — Beilieb ist jetzt ein Kampf- und Siegesmarsch, worin zur Erhöhung der Wirkung durch die rauschenden Töne Kanonenschüsse im Takte donnern. — Der Polizei-Präsident Heister aus Köln befindet sich gegenwärtig hier. Die Anwesenheit desselben in der Hauptstadt wird verschieden gedeutet. — Wie man hört, haben außer dem Professor Preller, als Philolog an der Universität zu Dorpat bisher angestellt, und in der gelehrten Welt durch seine Schrift über den Kultus der Demeter, Schutzgöttin des Ackerbaues, bekannt, noch zwei andere Professoren die Universität Dorpat wegen Beschränkungen von Seite der Russischen Regierung verlassen. Einer dieser letztern Professoren hat sich wie Professor Preller hier niedergelassen. — Es wird bestätigt, daß der Bruder des bekannten Schriftstellers Bruno Bauer hier eine neue Verlagshandlung zu gründen beabsichtigt. — Die Proben für die bald zur Ausführung kommende Griechische Tragödie „Medea“ haben bereits begonnen. — Seydelmann ist an unserer Bühne noch immer nicht ersetzt. Es mag allerdings auch schwer sein, einen würdigen Ersatzmann für denselben zu finden. — Seit einigen Tagen haben wir hier eine drückende Hitze.

Berlin den 8. Juli. Ihre Majestäten verweilten gestern in unserer Hauptstadt, geruhten zum Diner mehrere hohe Staatsbeamte zu ziehen und Abends die Darstellung der Spohrschen Oper „Faust“ mit ihrer Gegenwart zu beehren, worauf sich Höchst-dieselben nach dem Lustschlosse Sanssouci zurück begaben. — Die hier anwesende Deputation des Russischen Grenadier-Regiments, dessen Chef der König ist, soll bereits von Sr. Maj. reiche Geschenke und Orden erhalten haben. — Der Beamte, welcher jüngst eine Veruntreuung an der ihm anvertrauten Geldkasse des Königl. Leihhauses begangen, ist in einem wenig besuchten Gasthause, wo er sich einige Tage lang versteckt hatte, aufgefunden und festgenommen worden. — Durch die Bemühungen der Herren Meyerbeer, List, Thalberg, Berlioz, Halévy, Schleginger, Baron Taylor u. a. m. ist ein allgemeiner Musikverein ins Leben getreten. Er bezweckt, nothleidende Musiker zu unterstützen. Der Sitz der Gesellschaft ist vorläufig in Paris. Jeder Künstler oder Dilettant kann durch einen jährlichen Beitrag von mindestens $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Mitglied werden. Viele hiesige Künstler und Musikfreunde sind dem Vereine bereits mit namhaften Summen beigetreten. Das Gesellschaftskapital ist auch schon durch außerordentliche Schenkungen bedeutend angewachsen. So hat Hr. List erst vor Kurzem 1000 Fr. und Meyerbeer ebenfalls eine ansehnliche Summe eingesandt. Es ist zu wünschen, daß dieser wohlthätige Verein eine allgemeine Theilnahme finde. (Br. Z.)

Düsseldorf den 10. Juli. Die heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten: „Obgleich die bei der eingetretenen günstigen Witterung nahe bevorstehende Getreide-Anernde ein baldiges bedeutendes Sinken der Getreidepreise mit Sicherheit erwarten läßt, so ist es mir doch erfreulich, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können, daß die Königlichen hohen Ministerien des Krieges und des Innern mir auf meinen Antrag eine Quantität von 72,000 Scheffeln Roggen-Mehl zur Disposition gestellt haben, um daraus, zur Abhilfe des augenblicklichen Nothstandes, Vorschüsse, welche nach der Anernde in Roggen mit dem magazinmäßigen Aufmaß erstattet werden sollen, zu bewilligen.“

Diesjenigen Gemeinden, welche von dieser Bewilligung Gebrauch zu machen geneigt sind, haben ihre diesfälligen Anträge durch die geordneten Behörden bei der betreffenden Königlichen Regierung zur Beförderung an mich einzureichen.“

Koblenz den 6. Juli. (D. P. A. Z.) Gestern Nachmittag traf durch den Telegraphen von Berlin die Weisung hier ein, aus den hiesigen Königl. Magazinen so viel Frucht und Mehl als nur immer verlangt werden würde, und namentlich das Rog-

genmehl per Mispel für 48 Rthlr., also den Scheffel zu 2 Rthlr. nebst einem kleinen Aufgeld für Mahlohn verabfolgen zu lassen. Diese Verordnung scheint bei dem heute hier abgehaltenen Fruchtmarke noch nicht allgemein bekannt worden zu sein, indem der Scheffel Roggen daselbst noch zu 3 Rthlr. 10 Sgr. verkauft wurde, obschon dieser Preis allerdings bedeutend geringer gegen die seitherige Höhe desselben ist.

Königsberg den 3. Juli. Der Kaiserl. Befehl in Betreff der an der Russ. Grenze wohnenden Juden lautet nach der Senatszeitung, wie folgt: Allerhöchster Befehl. In Folge eines auf die Vorstellung des Justizministers getroffenen Beschlusses des Ministerkomitées hinsichtlich der im Grenzbezirke von 50 Werst wohnenden Hebräer, erfolgte den 20. April (2. Mai.) der höchst eigenhändig geschriebene Befehl Sr. Kaiserl. Majestät: „Alle längs der Grenze gegen Preußen und Oesterreich auf dem Landstriche von 50 Werst Breite wohnenden Hebräer nach dem Innern des Gouvernements zu versetzen, den Besitzern eigener Häuser eine zweijährige Frist zum Verkaufe desselben zu gestatten, und dieses ohne alle Ausrede zu erfüllen.“

M u s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 7. Juli. (H. B.) Es ist eine General-Versammlung zur Konstituierung der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft auf den 27. d. in Schwerin angesetzt. Die Theilnahme der beiden Regierungen, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Regierung und des Senats der freien und Hanse-Stadt Hamburg an dem Unternehmen ist amtlicher Mittheilung zufolge entschieden, und sind nun die Bedingungen definitiv festgestellt. Hierdurch und durch die Actien-Unterzeichnungen der Privaten ist das zur Ausführung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg im Anschlusse an die bereits vollendete Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn für erforderlich und zulänglich erachtete Kapital von 8 Millionen Thaler Preuß. Courant aufgebracht und gesichert.

D e s t e r r e i c h.

Preßburg den 1. Juli. Die von der Ständetafel eingekommene Adresse in Betreff der Präferentialien und Königl. Propositionen ist nach unbedeutenden Veränderungen angenommen worden. In der heutigen Ständetafel ward die Verpflichtung der Prinzen und Prinzessinnen der regierenden Familie, sich die Kenntniß der Ungarischen Sprache zu verschaffen, besprochen, und der zu dieser Verpflichtung gemachte Vorschlag mit Stimmen-Mehrheit angenommen. Auch ward in den letzten Sitzungen derselben Tafel fast einstimmig beschloffen,

daß kein lateinischer Vortrag mehr in der Tafel geduldet werden soll. Auch unter den Kroaten hat sich eine magharische Partei gebildet, die jetzt durch jenen Beschluß eine Art Triumph feiern kann, wenn die Kroatischen Deputirten, zum Stillschweigen verdammt, um neue Instruktionen sich an ihre Kommittenten wenden müssen. Man glaubt übrigens, daß Kroatien den Widerstand gegen die rückwärtslose Aufdringung der Ungarischen Sprache fortsetzen werde.

F r a n k r e i c h .

Paris den 6. Juli. Die Deputirten-Kammer hat heute den Gesetz-Entwurf in Betreff der Eisenbahn von Orleans nach Tours mit 173 gegen 64 Stimmen angenommen.

Der *Moniteur parisien* hatte irrhümlich die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Joinville gemeldet. Das *Journal des Débats* erklärt heute, daß nach Briefen aus Rio-Janeiro vom Anfang Mai's, die Fregatte „la Belle Poule“ erst am 14. desselben Monats unter Segel gehen sollte, und daß das neuvermählte Paar daher frühestens gegen den 15. Juli zu Brest anlangen könne; man erwarte aber Ihre Königl. Hoheiten in Neuilly nicht vor dem 20sten d. M.

Bei der gegenwärtigen Crisis in Spanien drängt sich die Frage auf, in welchem Licht wohl die Kabinete von Paris und London den entstandenen Conflict ansehen und wie sich ihre Politik in Bezug auf die Halbinsel je nach dem Ausgang desselben gestalten wird. Die Kabinete selbst haben sich über diesen wichtigen Punkt bis jetzt nicht ausgesprochen. Nur im Anfang der Bewegung ließen Peel und Guizot ihre Ansichten durchschimmern; aber die Hindeutungen auf die Spanischen Wirren waren so unbestimmt, daß heute, nachdem sich der Stand der Dinge wesentlich geändert hat, auf jene frühern Bemerkungen nicht zu recurriren ist. Nähere Motive zu Conjecturen sollten sich wohl in den halb-offiziellen Organen beider Regierungen finden lassen; doch auch diese scheinen angewiesen, im Halbdunkel zu weilen und künftigen Entschlüssen nicht vorzugreifen. Dabei sind aber in der Presse zwei Meinungen vorherrschend: zu Paris glaubt man, die Reaction gegen Espartero sey aus der Mißstimmung gegen England, das ihn als das Werkzeug seiner egoistischen Politik gebraucht habe, hervorgegangen, und zu London läßt man es sich nicht nehmen, die Insurrection in Spanien sey ausgebrochen in Folge einer unter den Augen und mit Begünstigung der Französischen Regierung von der Christinopartei angesponnenen Verschwörung. Zu beiden Unterstellungen ist Raum und Anlaß genug gegeben; sie werden sich, je nach dem Gang der Ereignisse auf der Halbinsel, mehr und mehr entwickeln und dürften zuletzt auf das

gute Einverständniß zwischen England und Frankreich nachtheilig einwirken.

S p a n i e n .

Paris. — Der General Serrano hat in seiner Eigenschaft als provisorische Regierung die von der Junta von Valencia ausgesprochene Amnestie für die christinischen Flüchtlinge vom 1840 bestätigt. So ist denn jetzt in den beiden wichtigsten Städten, die die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt haben, die Verschmelzung der christinischen und der exaltirten Partei amtlich ausgesprochen. Es fragt sich indessen, ob der große Haufen dieser Allianz seine unerläßliche Ratifikation geben wird. Bei der großen Lebhaftigkeit der Partei-Leidenschaften ist wenigstens auf keine lange Dauer jenes Bündnisses zu rechnen.

Auf dem Schauplaze der Operationen der feindlicher Heere in Catalonien ist es bis jetzt noch nicht zu eigentlichen Ereignissen gekommen. Der Brigadier Vicente de Castro hatte sein Hauptquartier am 27sten noch immer in Cervera, während der General Zurbarán in Tarraga stand. Der General Seoane hat von Madrid eine bedeutende Geldsendung erhalten, nämlich 1 Million Realen in Wechseln auf Saragossa, und eine halbe Million Franken in Papier auf Marseille, Summen, mit deren Hülfe er seinen Aeußerungen nach dem Aufstande in Catalonien ein Ende machen zu können glaubt.

In Barcelona, in Malaga und Granada sind die Sachen im Wesentlichen beim Alten geblieben. In Galicien machen sich starke Reaktions-Bestrebungen bemerklich. Zwei Offiziere, welche an der Spitze des Provinzial-Regiments von Coruna dem Aufstande Stand halten, werden deshalb von der Junta von Lugo für Verräther, und außer dem Gesetze erklärt. „Gleiches Schicksal“, fügt der desfalls veröffentlichte Bando hinzu, „steht jedem militairischen Chef bevor, welcher das gegen seinen Tyrannen aufgestandene Volk feindlich behandelt, angreift, oder Blutvergießen unter demselben verursacht.“

Madrid den 1. Juli. Es ist hier Alles ruhig, doch zirkulirten an der Puerta del Sol und im Prado Gerüchte der verschiedensten Art; man behauptete unter Anderem, daß Herr Mendizabal um jeden Preis eine Emeute in der Hauptstadt hervorzurufen wünsche, um dann, unter dem Vorwande, für die Sicherheit der Königin sorgen zu müssen, dieselbe in das Hauptquartier des Regenten nach Badajoz, wohin derselbe sich zurückziehen werde, und von da nach Portugal zu führen. Der Gouverneur von Madrid, von diesem Project unterrichtet, soll Herrn Mendizabal erklärt haben, er werde sich der Ausführung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen, und entweder die Truppen in ihren Kasernen konfigniren oder das Volk zur Beschüzung

der jungen Königin auffordern. Auch die Offiziere Espartero's und die Sellenbardiere protestiren energisch gegen die verleumderische Beschuldigung, als begünstigten sie jenen Plan. Die Journale der Ahacchos suchen nunmehr alle jene Gerüchte für ungegründet zu erklären; indeß glaubt man hier so fest daran, daß sich freiwillig Patrouillen gebildet haben, um die Königin zu bewachen.

Große Unzufriedenheit erregt hier die Errichtung eines Freicorps aus Bagabunden, da man nicht einseht, welche Dienste eine solche Militärmacht in der Hauptstadt leisten könne und man betrachtet es bereits als ein Janitscharen-Corps, dessen die Gewalthaber sich bei Handstreichen bedienen würden, bei deren Ausführung sie weder auf die Truppen noch auf die National-Garde rechnen könnten.

Barcelona den 1. Juli. Die Avantgarde des Obersten Prim war am 27. v. M. in Granena; er hatte eine Rekognoszierung nach Verda unternommen, welches von einem Bataillon und einer Schwadron Zurbano's besetzt war. Am 27sten Abends hielten die Generale Seoane, Zurbano, Toledo und der Brigadier Monteroqui in Tarrega einen Kriegsrath, und man sagt, sie hätten, da Espartero's Expedition eine so schlimme Wendung nehme, nicht übel Lust, sich zu pronunziren. Am 28sten reisten Seoane und Toledo in einem Postwagen ab und Zurbano folgte ihnen mit seiner ganzen Division, die so demoralisirt ist, daß er und seine Offiziere sich bei dem Nachtrab aufhielten und die Soldaten mit Säbelhieben zwangen, vorwärts zu marschiren. Obgleich seine Kavallerie den Rückzug decken konnte, so machte er doch erst in Lerida Halt, denn er kann nur auf drei Bataillone und zwei Schwadronen rechnen.

Zwei Englische Schiffe, die Fregatte „Medea“ und das Dampfschiff „Locust“, befanden sich im Angesicht des Hafens.

Paris den 7. Juli. Die Madrider Post ist seit zwei Tagen ausgeblieben, ohne Zweifel in Folge der Verbreitung des Aufstandes in den Nordprovinzen; aber wir haben gleichwohl auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus der Spanischen Hauptstadt erhalten, die bis zum 1. d. M. reichen. Der Zustand von Madrid ist bis dahin im Wesentlichen unverändert geblieben, wiewohl die ohne Unterbrechung aus den Provinzen eintreffenden schlimmen Nachrichten das Vertrauen der Anhänger des Regenten augenscheinlich heruntergestimmt haben. Man beschäftigt sich in Madrid fortwährend mit dem angebliehen Plane der Entführung der Königin, welcher dem Regenten zugeschrieben wird, und der vielen Glauben findet, obgleich er im Namen der Regierung wiederholt und auf das Bestimmteste abgeleugnet worden ist.

Ueber die augenblickliche Lage und die ferneren

Entschlüsse des Regenten herrscht eine große Ungewißheit. Man weiß mit Bestimmtheit nur, daß Espartero die Truppen des Generals van Halen an sich zieht, um mit denselben entweder nach Madrid zurückzukehren, oder nach Katalonien zu marschiren, oder aber bloß um seinen Rückzug nach der Portugiesischen Grenze, der als der Vorläufer seiner Abdankung anzusehen seyn würde, zu decken.

Die provisorische Regierung in Barcelona besteht noch immer aus der alleinigen Person des Generals Serrano. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums Lopez sind weder in der Katalonischen Hauptstadt angekommen, noch haben sie sich über die Annahme oder Ablehnung der ihnen zugeordneten Würde ausgesprochen. Der General hat inzwischen ein Manifest an die Nation erlassen, dessen Hauptzweck es ist, sein „persönliches Verfahren zu rechtfertigen, und zu erklären, warum er, der früher einer der eifrigsten Anhänger des Regenten war, jetzt an der Spitze der Gegner desselben steht.“ Dies Manifest enthält nur eine Wiederholung der bekannten und oft gegen Espartero erhobenen Anklagen, unter denen auch der Vorwurf, zu dem Verluste der Amerikanischen Kolonien beigetragen zu haben, nicht vergessen ist. Der General Serrano macht dem Regenten einen schweren Vorwurf daraus, daß er nicht dem Beispiele Napoleon's, Karl's X. und der Königin Christine gefolgt ist, die lieber abgedankt, als ihr Vaterland dem Bürgerkriege ausgesetzt haben.

Die Junta von Barcelona hat dem General Lafauca die Leitung der Arbeiten zur Schleifung der Festungswerke übertragen. Der General Don Ignacio Chacon ist zum Ober-Befehlshaber der Insurrektions-Armee ernannt. Der Oberst Prim scheint eines allzu großen Interesses für die Königin Christine verdächtig geworden und deshalb in der Gunst der Barceloneser und ihrer Junta gesunken zu seyn.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 21. Juni. (A. Z.) Heute hat die feierliche Audienz des Prinzen Albrecht von Preußen stattgefunden. Se. Königl. Hoheit wird bis zum 26sten hier verweilen und dann über Wien nach Berlin zurückkehren. Der Preussische Gesandte, Herr Le Coq, hat dem Prinzen zu Ehren ein großes Diner gegeben, zu dem das diplomatische Corps eingeladen war.

Bermischte Nachrichten.

Am 2. Juli ist in Paris der berühmte Dr. Hahnemann, Begründer der homöopathischen Heilmittellehre, gestorben; er war geboren zu Meissen in Sachsen am 10. April 1755, hatte also vor kurzem sein 88stes Lebensjahr zurückgelegt, seit 1835 war er in zweiter Ehe mit Melanie d'Hervilly vermählt.

Die „Gazetta di Zara“ erzählt: Es befindet sich in diesem Augenblicke in Banjaluka (Bosnien) ein aus Serbien gebürtiges sechzehnjähriges Mädchen, welches durch seine riesenhaften Dimensionen die gesammte Bevölkerung in Staunen versetzt. Dieselbe, stark im Knochenbaue und wohlbeleibt, mißt vom Scheitel bis zur Fußsohle volle achthalb österreichische Schuhe. Ihre Augen sind groß, ihr Antlitz braun und trozig; die Stimme etwas rauh; im übrigen aber ist ihr Benehmen, wahrscheinlich ob ihrer auffallenden Gestalt, ziemlich schüchtern und zurückhaltend. Ihre Nahrung ist sehr spärlich, ihr Getränk dagegen sehr ausgiebig, und nicht selten sieht man sie etwa ein Seidel des stärksten Branntweins in einem Zuge ausleeren. Von allen Seiten strömt das Landvolk nach Banjaluka, um die junge Riesin zu sehen, bei welcher Gelegenheit sie mit Geldstücken beschenkt wird. Einige bosnische Spekulanten haben bereits der Mutter des Mädchens eine Summe von 3000 fl. C. M. alsogleich auszahlen wollen, wenn sie gestatten würde, daß diese mit ihrem Bruder in schöner bosnischer Tracht, einige Monate kostenfrei durch die Welt zur Beschäftigung herumgeführt werde, welchen Antrag jedoch die zärtliche Mutter, aus Besorgniß vor etwaigen Unfällen, die ihrem Kinde zustossen könnten, wiewohl in dürftiger Lage befindlich, entschieden ablehnte. Jetzt hat der Bezier von Sarajewo, von Neugierde getrieben, dieselbe zu sich bescheiden lassen, und man besorgt in ihrer Familie, daß sie, als eine höchst seltene Naturmerkwürdigkeit, nach Konstantinopel gesendet werden könnte.

In einem Belgischen Blatte liest man Folgendes: Die Reisenden, welche sich diesen Morgen im ersten Wagenzuge von Mons nach Brüssel befanden, sind auf der Station von Ruysbroeck Zeugen eines Schnelllaufs von neuer und höchst interessanter Art gewesen. In dem Augenblicke, wo der Zug sich in Bewegung setzte, fiel es einem jungen Hunde (Bastard von Windspiel und Schäferhund) ein, seinem Herrn nachzulaufen, den er in einem Wagen erblickt hatte. Von Ruysbroeck nach Fôret blieb das schnellfüßige Thier dem Zuge fortwährend zur Seite, ohne sich, ungeachtet der großen Geschwindigkeit desselben, davon abbringen zu lassen. In Fôret kam der Zug dem Hunde zuvor, der ihm während einer halben Stunde in einer Entfernung von 50 Metres (160 Fuß) folgte. Auf der Höhe von Nieuw-Molen hatte der Hund viel Terrain verloren und man sah ihn nur noch als einen schwarzen Punkt. Zuletzt, als der Zug auf der Station angekommen war, wartete man auf den Schnellläufer, der bald erschien und 3 Minuten darauf ankam, nachdem die Reisenden abgestiegen waren. — Da die Entfernung von Ruysbroeck nach Brüssel 2 Stunden beträgt, welche der Zug

in 10 Minuten zurückgelegt hatte, so giebt es wohl wenig Beispiele von einem Hunde, der diesen Raum in 13 Minuten durchrennt.

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 15. Juli: Achte und vorlezte Gastdarstellung des Herrn Beckmann, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Lumpaci Ba-gabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt; komische Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Nestoy. (Knierichm: Herr Beckmann.)

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:
Preußens Rechtsverfassung

und
wie sie zu reformiren sehn möchte.
Von E. F. Koch.
gr. 8. Geh. 18 Bogen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Das Polizei-Commissariats-Bureau Ersten Reviere ist aus der Bronkerstraße No. 4. nach dem neu erbauten Kantorowicz'schen Hause am Kämmerer-Platz verlegt worden, wovon das theilhabende Publikum hierdurch benachrichtigt wird.

Posen, den 11. Juli 1843.

Königl. Polizei-Direktorium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntenen Gläubigern des am 3ten Juni 1825 zu Szudla verstorbenen Ludwig von Biskupski, und der am 12ten August 1841 mit Tode abgegangenen Therese von Biskupski, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Th. 1. Titel 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Posen, den 21. Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich nachstehende Geldmassen, deren Eigenthümer nicht haben ermittelt werden können:

- 1) die Martin Zahnke'sche Nachlaß-Masse von 15 Rthlr. 7 Sgr. — der Wittve Zahnke, früher verehelichten Conrad gehörig;
- 2) die Anne Christine Elisabeth Achterberg'sche Nachlaß-Masse von 4 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. — dem Michael Achterberg gehörig;
- 3) die Daniel und Anna Mausolf'sche Nachlaß-Masse von 16 Rthlr. — den vier Geschwistern Mausolf, Michael, Christine verehelichten Luther, Samuel und Peter gehörig;
- 4) die Josepha v. Przepalkow'sche Nachlaß-Masse von 235 Rthlr. 14 Sgr. — namentlich die Antheile
 - a) der Kinder des Michael v. Przepalkowski, Jakob, Stanislaus, Scraphin und Johann, für jeden mit 10 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf.,

b) der Kinder und Nachkommen des Joseph v. Przepalkowski, nämlich: Mathias v. Przepalkowski von 18 Rtlr. 1 sgr. 1 pf.,

Marianna Dorpowska von 18 Rtlr.

1 sgr. 1 pf.,

Rosalie Sulkowska von 18 Rtlr.

16 sgr. $\frac{1}{2}$ pf.,

Theresa Sulkowska von 18 Rtlr.

16 sgr. $\frac{1}{2}$ pf.;

c) der Kinder und Nachkommen der Catharina Kosiecka, nämlich der Geschwister Anna, Sophie, Marianna und Michael Kosiecki, für jeden mit 13 Rtlr. 15 sgr. $9\frac{3}{4}$ pf.;

d) der Kinder und Nachkommen der Marianna Plonkowska, nämlich: Antonius Plonkowski, Anna Rowinska, Barbara Karpinska, Antonia Plonkowska, für jeden mit 13 Rtlr. 15 sgr. $9\frac{3}{4}$ pf.

Die Eigenthümer dieser Massen werden benachrichtigt, daß die bezeichneten Gelder, wenn deren Abforderung innerhalb vier Wochen nicht erfolgt, zu dem von dem Königl. Ober-Landesgerichte zu Bromberg verwalteten Justiz- u. Offiziantenwittwenkassen-Fonds abgeführt werden sollen.

Wongrowiz, den 22. Juni 1843

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Natural-Verpflegungs- und Bivouacs-Bedürfnisse für die in der Zeit vom 27sten August bis incl 23ten September eur. bei Lissa zu den Brigade-, Divisions- und Felddienst-Übungen verammelten Truppen der Königl. 10ten Division, soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, und sind die desfalligen Bedingungen bei den Proviandämtern zu Posen und Ologau, so wie bei dem Magistrate in Lissa einzusehen. Kautionsfähige Unternehmer, welche auf diese Lieferung einzugehen beabsichtigen, die ungefähr ein Quantum von

31,200 Stück Broden à 6 Pfund,

260 Wispel Hafer,

920 Centner Heu,

110 Schock Stroh,

21 Klastern weiches Brennholz

und 32 Schock Lagerstroh

umfassen wird, haben ihre diesfälligen schriftlichen und versiegelten Offerten mit der Bezeichnung „Militair-Verpflegungs-Offerte“ bis zum 26sten Juli c. portofrei an uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung derselben in dem zu diesem Behuf Vormittags 10 Uhr vor unserm Deputirten, Intendantur-Assessor Peterson anberaumten Termine erfolgen wird.

Wir bemerken hierbei zugleich, daß die Lieferung des Brennholzes und des Lagerstrohes event. auch getrennt von der Lieferung der Natural-Verpflegungs-Bedürfnisse vergeben werden soll, und jeder Offerent bis zum Eingange der binnen kürzester Frist nach dem vorgedachten Termine zu erwartenden Entscheidung des Königl. Kriegs-Ministeriums an seine Offerte gebunden bleibt.

Posen, den 12. Juli 1843.

Königl. Intendantur 5ten Armeec-Corps.

Bekanntmachung.

Sollten in dem in vorstehender Bekanntmachung anberaumten Termine am 26sten Juli c. keine annehmbaren Offerten auf die Lieferung der darin erwähnten Natural-Verpflegungs-Bedürfnisse hier eingehen, so werden wir Behufs Sicherstellung der qu. Verpflegung auf die Vorräthe der hiesigen Königl. Magazine recurriren, und fordern wir für diesen Fall zugleich kautionsfähige Fuhren-Unternehmer hiermit auf, gleichfalls schriftlich und versiegelt ihre Offerten in Betreff des Transports der vorbezeichneten Brod-, Hafer-, Heu- und Stroh-Quantita, event. statt des Brodes von circa 78 Wispeln Mehl, von hier bis Lissa franco der ihnen dort näher zu bezeichnenden Magazine, und zwar pro St. Brode à 6 Pfund, pro Wispel Roggenmehl, pro Wispel Hafer, pro Centner Heu und pro Schock Stroh, zu demselben Termine an uns einzureichen, und ihre weitere Bescheidung zu gewärtigen. Die Transport-Bedingungen liegen bei dem hiesigen Proviand-Amte, so wie bei dem Magistrate in Lissa zur Einsicht aus.

Posen, den 12. Juli 1843.

Königl. Intendantur 5ten Armeec-Corps.

Güterpacht.

Die im Schubinere Kreise, dicht an der Neze, 2 Meilen von Rakel belegenen Güter, als:

I. die Herrschaft Smogulsdorf, bestehend aus dem Vorwerke gleichen Namens, dem Vorwerke Laskownica, so wie auch aus theils Zins- und Dienstdörfern, Smogulsdorf, Neudorf, Laskownica und Nieczkowo, enthaltend:

a) Dominial-Acker . . . 1414 Mrg. 2 □ R.,

b) Wiesen 363 = 162 =

c) Gärten 96 = 27 =

d) Raum und Wald-

hütung 3287 = 29 =

e) Handdiensttage un-

gefähr. 10,394,

f) Spanndiensttage 1431,

und außerdem noch bedeutende Hand- und Spanndienste, als zum Getreideaufahren, von einer bedeutenden Wiese das Heu abzumähen, so wie auch Holz anzufahren und dergleichen;

II. das in demselben Kreise belegene, mit der obigen Herrschaft gränzende Gut Chwaliszewo, enthaltend:

a) Dominial-Acker . . . 1392 Mrg. 2 □ R.,

b) Gärten 52 = 43 =

c) Dominial-Wiesen 126 = 133 =

welchen noch 100 Mrg. Rezwie-

sen zugegeben werden.

d) Waldhütung ungefähr 450 Mrg.,

e) bedeutende Handdienste von den Einlie-

gern,

sollen auf Verlangen des Gutsherrn im Wege einer Privat-Licitation einzeln, und zwar die erstere auf 3, die andere auf 9 Jahre, ohne Inventarium, vor dem unterzeichneten Justiz-Commissarius und öffentlichen Notar in termino

den 26sten Juli a. c.,

in dessen Geschäfts-Bürau, dem ehemaligen Warschauer Hotel, Breslauerstraße No. 30., verpachtet werden.

Pachtlustige müssen vor dem Beginn der Licita-

tion eine Caution, zu der ersten Herrschaft von 1000 Rthlr. und zu der anderen von 500 Rthlr., erlegen, und nach dem Zuschlage solche bis auf Höhe einer einjährigen Pacht in Pfandbriefen, von denen sie die eigentlichen Zinsen, oder im baaren Gelde, von dem sie 4 Prozent erhalten werden, ergänzen.

Unter den Pachtbewerbern wird dem Gutsheeren die Wahl vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können jederzeit im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen, den 9. Juli 1843.

S o b e s t i.

Wer von den Kommerzien=Rath Berger'schen Gläubigern sich über die Bewandniß der unstichern oder eigentlich uneinziehbaren Activa informieren will, um vielleicht auf eigene Kosten die Einziehung dennoch zu versuchen, kann in meinem Bureau das diesfällige Tableau einsehen; meldet sich aber bis zum 1. August Niemand, so bleibt es für immer bei der längst verfügten Akts=Reposition.

Posen den 15. Juli 1843.

Der Justiz=Commissarius Brachvogel als gewesener Curator.



Mit dem 20sten Juni c., als dem Eröffnungs= Tage des Bades in Swinemünde, beginnt das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. Bluhm, seine regelmäßigen Sommer=Reisen zwischen Stettin und Swinemünde so, daß es an

jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend } Morgens 9 Uhr von Stettin, und an

jedem Montag, Mittwoch und Freitag, } Morgens 9 Uhr von Swinemünde

expedirt wird.

Mit dem 1sten Juli ändert sich jedoch seine Abfahrt an den acht oder neun auf einander folgenden Sonnabenden und Montagen der Monate Juli und August dahin, daß es an jedem Sonnabend 5 Uhr Morgens von Stettin abgeht, um, nach einer kurzen Anlande in Swinemünde, an demselben Abend bis Putbus zu gelangen, am Montag Morgen 4½ Uhr wieder von dort abgefertigt

wird, und nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde am Montag Abend in Stettin eintrifft.

Stettin, den 15. Juni 1843.

A. L e m o n i u s.

In No. 97. am alten Markt ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller u. in der 2ten Etage, vom 1sten Oktober d. J. an zu vermietthen. Posen, den 10. Juli 1843. Rehfeld.

Wasserstraße No. 2. sind 2 meublirte Stuben zu vermietthen.

Die hier auf Zawady No. 105. belegene Gastwirthschaft, nebst Garten, Wiese und Ackerland, soll wegen Veränderung sogleich aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere beim Wirth.



Beste neue Engl. Heringe, (à 1½ Sgr. pro Stück), Beste Limb. Sahntäse (à 3½ Sgr. pro Pfd.), neuen Schweizerkäse (à 6 Sgr. pro Pfund) empfang und offerirt:

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisengebäude No. 30.

Bekanntmachung.

Die mir ihrem Aufenthalte nach unbekanntten Herren: Fähnrich a. D. v. Blumberg, Lieut. a. D. v. Dziembowski, Lieut. a. D. v. Karczewski, Reservendarius von Skopp und von Sellin, werden hiermit höflichst ersucht, den mit mir eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich den Disciplinar= und Rechtsweg einschlagen werde.

Posen, den 9. Juni 1843.

E. N., Kleidermacher, Breslauerstr. No. 21.

In meinem bei der Rennbahn aufgestellt gewesenen Zelte hat sich ein Rock vorgefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann ihn, gegen Erstattung der Insertions=Kosten, bei mir in Empfang nehmen.

Posen den 14ten Juli 1843

J. D. Weidner.

Moskau, ein kolossales Rundgemälde, auf dem Kammerei=Platze, ist nur noch bis zum 27sten Juli zu sehen.

Entrée 5 Sgr 12 Billets für 1 Rthlr.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 16ten Juli 1843 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 7ten bis 13ten Juli 1843 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer = Cand. Hevelke	3	3	5	7	—	
Evangel. Petri-Kirche . . .	= Conf. R. Dr. Siedler	—	1	1	—	4	
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Simon	—	1	1	—	—	
Domkirche	= Pen. Bieruzewski	—	3	4	1	4	
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	—	1	—	4	1	
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	2	1	1	1	
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	4	1	5	3	
Deutsch-Kath. Kirche	= Pr. Amman = Pr. Grandke	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche . . .	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Vic. Czersti	—	—	—	—	—	
Summa		9	11	17	17	12	